

PROGRESSIVE AUDIO PEARL

Mauerblümchen?

Manche Lautsprecherhersteller blühen ein wenig im Verborgenen, aber sie blühen: Progressive Audio ist so einer. Zerren wir deshalb die jüngste Kreation der Essener brutal ans Licht der Öffentlichkeit

von *Holger Barske*

Zweifellos sieht sie toll aus, die Pearl. Gerade im hier vorliegenden Walnuss-Furniergewand ist sie ein wunderschönes, edles Möbelstück. Erstaunlicherweise ist das sogar die günstigste angebotene Variante: 8600 Euro pro Paar. Hinzu gesellt sich eine unübliche Formgebung, gewissermaßen das Markenzeichen von Progressive Audio: Auch die kleinere „Elise“ (STEREO 07/99) zierte schon die nach hinten geneigte Front mit den seitlich abgeschrägten Kanten. Die Konstruktion macht Sinn: Einerseits besorgt man so den erforderlichen zeitlichen Versatz zwischen Mittel- und Hochtöner, andererseits umgeht man Schallbeugungen an den Kanten. Um diesen Effekt noch zu verstärken, erhebt sich der Tiefmitteltöner zudem auf einem Ring aus der Schallwand; bei der „Elise“ bestand der noch aus Kunststoff, bei der Pearl ist er ein massives Aluminium-Drehteil. Auf ihm thront das dominierende Chassis unseres Probanden:

Der Tief-Mitteltöner. Er arbeitet mit sechs Oktaven Frequenzbereich extrem breitbandig. Nach oben löst ihn eine der legendären Focal-Kalotten ab, nach unten läuft er frei; lediglich die Reflexabstimmung sei-

STICHWORT

Flachkopperspulen

„Normale“ Spulen bestehen aus auf einem Spulenkörper aufgewickelten Draht, Flachkopperspulen wickelt man aus breiten Folien. Vorteil: Resonanzarmut.

Adressfeld



nes Gehäuses bremst ihn irgendwann ein. Der Bass selbst hilft ihm ab etwa 90 Hertz, er ist trotz seines nur drei Zentimeter größeren Membrandurchmessers ein echter Tiefton-Experte: Die Pearl liefert bis unter 40 Hertz vollen Schalldruck.

Gefiltert wird auf der Weiche der Pearl sehr exklusiv: der Folienkondensator vor dem Hochtöner ist mit das Teuerste, was man für Geld und gute Worte kaufen kann, auch bei den Induktivitäten kamen nur **Flachkupferspulen** in Frage. Hier liegt ein nicht unwesentlicher Teil des Einstandspreises des Lautsprechers begründet.

Ich weiß nicht, ob der besagte Kondensator „Schuld“ daran ist, aber: Es ist geschafft! Der Focal-Hochtöner ist „domestiziert“!

TEST-KETTE

CD-SPIELER: Mark Levinson No. 390s, Rega Planet, Accuphase DP-75v

VOLLVERSTÄRKER: Musical Fidelity NuVista M3, Mark Levinson No. 383

VOR-/ENDSTUFE: Spectral DMC12 II, Octave Jubilee/ Mark Levinson No. 336

LAUTSPRECHER: JMLab Utopia, B&W Nautilus 802, Audio Physic Virgo

KABEL: Kimber, Siltech, Silvercom, HMS, Flatline

Wem die ruhmreiche Inverskalotte bislang immer ein wenig zu „pfeffrig“ daherkam, der darf sich hier entspannt zurücklehnen: Bei der Pearl geht sie eine perfekt harmonische Ehe mit dem Rest des Spektrums ein. Und das bedient der „Achtzehner“ von Scan Speak in höchst eleganter und wohltimbrierter Manier: Es zahlt sich aus, dass der musikalisch relevante Frequenzbereich „übernahmefrei“ bedient wird.

Sehen Sie sich mal die Sprungantwort an: So funktioniert eine zeitlich exakte Wiedergabe. Resultat: Kleinste Bewegungen von Schallereignissen im Raum sind spürbar, die Lokalisation gelingt perfekt. Keine Frage, das ist der qualitative Bereich, in dem Lautsprecher in der Lage sind, Aufnahmen wirklich komplett darzustellen und zu entschlüsseln.

Kein Spaß ohne Fundament: Hier gibt's eins. Eines, das den agilen und trockenen Unterbau für die sonore und beeindruckend komplette Darstellung liefert: Die satten 42,5 Kilo Gesamtgewicht der Pearl tragen sicherlich ihren Teil zu solcherlei Stabilität bei.

Dass Entwickler Ralf Koenen ein begeisterter Tenor-Hörer ist, belegen die stimmlichen Fähigkeiten der Pearl. Egal, ob Männlein oder Weiblein, ob Dylan oder Pavarotti: Stets vermag dieser Lautsprecher die Charakteristika des Organs perfekt herauszuarbeiten.

Spezialität des Hauses: per Phasendistanzring abgesetzter Tiefmitteltöner, Schaumstoffkeil als „Kantenbrecher“



Bi-Wiring-Terminals gibt's nur als Option:

Die WBT-Klemmen der Pearl sind in eine äußerst massive Acrylplatte eingelassen

Das hat schon fast Monitorqualitäten.

Und was kann sie nicht? Wenig. Sogar sehr wenig. Häuser abreißen ist vielleicht nicht so ihr Ding, irgendwann begrenzt der Hub des Tiefmitteltöners ungehemmte Pegelarien. Das aber auch erst dann, wenn das Musikhören den Aspekt Unterhaltung längst eingebüßt und sich in Richtung Stress abgesetzt hat. Eines ist jedenfalls klar: Es gibt gute Gründe für die stetig wachsende Fangemeinde dieser Box. Wir gehören ab sofort dazu!



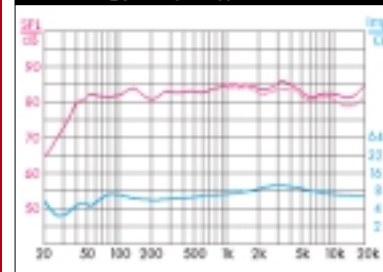
PROGRESSIVE AUDIO PEARL

Paarpreis ab ca. € 8600
Maße: 24 x 110 x 47 cm (BxHxT)
Garantie: 5 Jahre
Vertrieb: Progressive Audio,
Tel.: 0201/8761988
www.progressive-audio.de

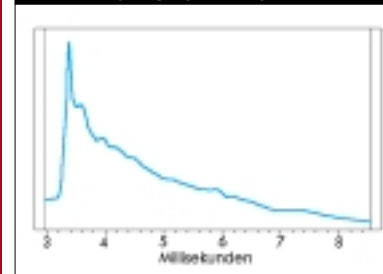
Ein neuer Stern am „Stimmigkeitshimmel“ ist geboren: Die Pearl zaubert atemberaubend realistische und lebendige Klangbilder in den Hörraum. Die sind unerhört komplett von „ganz oben“ bis „fast ganz unten“, exzellent durchhörbar, feingeistig und fesselnd. Diese Perle ist zweifellos ein Juwel!

LABOR

FREQUENZGANG/IMPEDANZ



SPRUNGANTWORT



Der Frequenzgang der Pearl ist fast perfekt gerade, sogar der berühmte Anstieg der Focal Hochtöner bei hohen Frequenzen ist nur noch zu erahnen. Die Box ist mit im Mittel sechs Ohm völlig impedanzunkritisch. Der Wirkungsgrad liegt mit rund 84 Dezibel bei 2,83 Volt nicht extrem hoch, aber im „ungefährlichen“ Bereich. Sprungantwort? Wie bereits erwähnt praktisch perfekt. Ein Zeitversatz zwischen den drei Treibern ist faktisch nicht zu erkennen. Erstklassiges Handwerk!

STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU

88%

PREIS/LEISTUNG

★★★★☆
SEHR GUT